

BIOGRAFISCHE NOTIZEN

Beruf	Paul Brockmann war Fräser. Er kämpfte als Freiwilliger im 1. Weltkrieg, wurde verwundet, verschüttet und erlitt Erfrierungen. Er wurde mit dem eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. 1925 trat er in die SPD ein, schloss sich jedoch 1932 der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (SAP) an. Er setzte sich für ein gemeinsames Vorgehen von Sozialdemokraten und Kommunisten ein.
Mitgliedschaften	
Verfolgung	Wegen seiner Homosexualität (im Nazideutsch: ‚widernatürliche Unzucht‘) wurde er im Jahre 1937 zu 16 Monaten Haft verurteilt.
Schicksal	<p>Ende der 30er Jahre stieß er zur illegalen Widerstandsgruppe bei Dürkopp mit Kontakten zu Antifaschisten bei der Firma Benteler. Er beschränkte sich aber nicht nur auf die bloße Teilnahme an dieser Gruppe, sondern hatte auch Kontakte zu einem sozialdemokratischen Gesprächskreis, der sich auf dem Alten Markt traf und um den Sozialdemokraten Twesmann gebildet hatte. Damit trug er mit dazu bei, die Isolation verschiedener Widerstandsgruppen aufzuheben.</p> <p>Basis für die Diskussionen und Gespräche war u.a. das Hören von sog. ‚Feindsendern‘. Diese Informationen waren ein wichtiger Bestandteil für die Relativierung der durch die Nazi-Propaganda verbreiteten Lügen.</p> <p>1943, nach Stalingrad, schien das Kriegsende absehbar zu sein. Die sichere Information, dass die Hitlerwehrmacht zum ersten Mal zurückgeworfen worden war, trug wesentlich zur Aktivierung und Motivierung des Widerstandes bei.</p> <p>Entsprechend hart war die Antwort der NS-Gerichte.</p> <p>Aus dem Urteil gegen Paul Brockmann:</p>

BIOGRAFISCHE NOTIZEN

2. Der Angeklagte Brockmann.

a) Der jetzt 48 Jahre alte ledige Angeklagte Brockmann ist nach dem Besuch der Volksschule als Arbeitsbursche und Metallarbeiter beschäftigt gewesen. Er hat als Freiwilliger den Weltkrieg mitgemacht, ist mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet, verwundet worden, verschüttet gewesen und hat Erfrierungen erlitten. Nach dem Kriege hat er kurze Zeit Notstandsarbeiten verrichtet, dann bis 1933 auf demselben Arbeitsplatz als Fräser gearbeitet und sodann einen Hausierhandel mit Putz- und Waschmitteln betrieben, bis er am 8. April 1937 wegen widernatürlicher Unzucht mit 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis bestraft wurde. Nach der Verbüßung der Strafe hat er Beschäftigung als Hausmeister in einer Fabrik und seit 1939 wieder als Fräser mit einem monatlichen Nettolohn von 200 RM gehabt. Er hat seine achtzigjährige Mutter und den zusammen mit ihm wegen widernatürlicher Unzucht verurteilten Schneider Düwel unterstützt.

Von 1925 bis 1931 hat er der SPD und anschließend der SAP angehört und deren Bestrebungen auch propagiert. Von 1919 bis 1933 ist er auch Mitglied des Arbeiter-Turn- und Sportbundes gewesen. Gewerkschaftlich hat er dem Deutschen Metallarbeiterverband angehört und ist mit dessen Auflösung 1933 in die DAF übergeführt worden.

b) Der Angeklagte beteiligte sich mit Kommunisten und anderen Marxisten in Bielefeld an Diskussionen über die politische und militärische Lage und am Austausch von Nachrichten der Feindsender.

1940 fand er sich mit den früheren Mitgliedern der KPD, den Arbeitern Kleinewächter und Aschentrup und den ehemaligen SPD-Angehörigen Strunkmann, Zaplatinek und Steinkrüger wiederholt zu Erörterungen zusammen, die ständig darin gipfelten, daß Deutschland den Krieg verlieren werde, und - wie der Angeklagte es forderte - der bolschewistischen oder einer demokratischen, von England und Amerika abhängigen Herrschaft entgegengehe. Die Beteiligten tauschten auch Nachrichten der Feindsender aus, die einige von ihnen gehört hatten, und besprachen sie vom marxistischen Standpunkt. Der Angeklagte, Kleinewächter, Aschentrup und Strunkmann waren in den Dürkopp-Werken in Bielefeld beschäftigt.

Diskussionen gleichen Inhalts führte der Angeklagte auch mit den ihm seit langem bekannten Kommunisten Gustav Koch und Putjenter, die beide jetzt in dem Strafverfahren gegen Kleinewächter u.a. zum Tode verurteilt sind, sowie mit dem

-5-

früheren Mitglied der SPD Emil Möller. Auch von diesen Personen ließ sich der Angeklagte Nachrichten feindlicher Sender mitteilen und besprach sie mit ihnen in staatsabträglichem Sinne. Mit Möller und Koch traf er je wöchentlich zusammen.

Ferner gesellte sich der Angeklagte mehrmals einer Gruppe ehemaliger SPD-Anhänger zu, die sich Sonntagvormittags auf dem Alten Markt in Bielefeld unter ihrem Wortführer Twesmann zusammenzufinden pflegten und die politische und militärische Lage sowie die Feindnachrichten vom Standpunkt der früheren SPD besprachen. Der Angeklagte will sich hierbei auf die Rolle eines Zuhörers beschränkt haben, da die vorgetragenen Meinungen seiner radikaleren Einstellung nicht entsprachen.

Schließlich kam der Angeklagte seit Frühjahr 1941 wöchentlich einmal mit Eberhard Dörfler, dem Mitbegründer und Führer der ehemaligen SAP, zusammen, teilte ihm die Feindnachrichten mit, die er von seinen Gesinnungsgenossen gehört hatte, und besprach sie mit ihm vom kommunistischen Standpunkt.

Gedenken

Für Paul Brockmann und weitere Opfer des Nationalsozialismus wurde am 12.9.1948 ein Mahnmal auf dem Sennefriedhof errichtet. Man hatte die Leichen der Hingerichteten auf dem Dortmunder Friedhof an einer Ecke verscharrt und ihre Gräber unkenntlich gemacht. 1944 wurden ihre sterblichen

BIOGRAFISCHE NOTIZEN

Reste nach Bielefeld auf den Sennefriedhof überführt, wo sie 1945 bestattet wurden. Zur Enthüllung des Mahnmals im Jahr 1948 kamen mehrere hundert Teilnehmer, die Kränze an den Grabhügeln niederlegten. Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung von den Chören des Allgemeinen Deutschen Sängerbundes. Nach: Neue Westfälische vom 12.9.2013.

Das Mahnmal auf dem Sennefriedhof

Inschrift der Stadt Bielefeld:

„Es soll die Erde in der ihr ruht ganz eine Freie werden.“

Das Ehrenfeld der politisch Verfolgten wurde 1954 als Mahn- und Ehrenanlage für die Opfer der NS-Gewaltherrschaft angelegt. Hier ruhen Bielefelder Arbeiter, die nach einem Jahr Haft am 04. Juli 1944 vom 2. Senat des sogenannten „Volksgerichtshofes“ in Bielefeld zum Tode verurteilt wurden und am 15. bzw. 22. September 1944 in Dortmund hingerichtet wurden. Nach Kriegsende wurden die Toten aus Dortmund zum Sennefriedhof überführt.



BIOGRAFISCHE NOTIZEN



Für Paul Brockmann wurde 2006 ein **Stolperstein** in der Breitestraße 35 verlegt.

Quellen

1. Wiedergutmachungsakte, Stadtarchiv Bielefeld
2. Lawan, Christian: Aus dem Bielefelder Arbeiterwiderstand 1935 – 45.
Aus: Emer/Horst/Schuler-Jung (Hg.): Provinz unterm Hakenkreuz, Bielefeld 1984, S. 53 -75
3. Lawan, Christian: Die Bielefelder KPD im Widerstand gegen den Faschismus,
in: Harder-Gersdorff/Klönne/Stiller: Beiträge zur Geschichte der Bielefelder Arbeiterbewegung, Bielefeld 1981, S.199 - 230
4. Minninger, Monika: Politisch und religiös Verfolgte in Stadt und Kreis Bielefeld, in J. Meynert/A. Klönne: Verdrängte Geschichte. Verfolgung und Vernichtung in Ostwestfalen 1933 – 1945, 1986, S. 39 -75